

Von Gorndorf - an der Heide entlang - nach Oberwellenborn

Eine unserer Arbeitsgrundlagen ist der Wanderplan. Die Umsetzung dieses Planes genießt eine sehr hohe Priorität. Und dennoch kommt es gelegentlich vor, dass aus unterschiedlichsten Gründen Änderungen vorgenommen werden müssen. Dies traf leider aus gesundheitlichen Gründen auf die Wanderung am 11. März zu. Die ursprünglich geplante Strecke vom Kulm über den Marienurm nach Rudolstadt musste deshalb geändert werden. Stattdessen führte uns diese Wanderung an der Heide entlang. Dank unserer Aktivitäten in den elektronischen Medien konnte dieses jedoch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Der Treffpunkt zur Wanderung war um 9.00 Uhr an Bushaltestelle „Albert Schweitzer III“. Für die Nichtgorndorfer ist das die Busstation an der Regelschule in Gorndorf. Damit waren die Busreisen sowohl mit der A Linie als auch mit der B Linie möglich. Wir waren 11 aktive Wanderer am Treffpunkt. Wanderführer waren heute Sylvia und Bernd.

Zu Beginn gab es die obligatorische Begrüßung und Einweisung in die Wanderung. Und die begann dann gleich mit einer kleinen Verblüffung. Die altgedienten Gorndorfer in unserem Wanderverein glaubten, dass sie ihren Stadtteil kennen. Sie wurden jedoch von Sylvia überrascht. Sie führte uns zum etwas abseits gelegenen Dorfteich. Der lag idyllisch am Ortsrand des Dorfes neben der Weira und war schön von Bäumen umgeben. Das Ufer ist naturbelassen. Die leblos wirkende, schwimmende Ente es wies sich als Attrappe in Holzform. Es kamen dann jedoch auch noch ein paar lebende Enten hinzu. Auch Biber soll es hier geben. Der Ort strahlte wohlthuende Ruhe aus. Es bleibt zu hoffen, dass dieser schöne Fleck Natur noch sehr lange erhalten bleibt.

Auf verschlungenen Pfaden ging es weiter. Es gab bei einigen Wanderfreunden ein wenig Erstaunen, als wir dann an der Nordtangente heraus kamen. Dieses Stück Weg zeigte wieder einmal, dass man auch in scheinbar bekannten Gebieten Neues entdecken kann.

Der weitere Weg führte uns weiter in Richtung Waldrand an der Heide. Hier gab es eine Möglichkeit zum Rasten. Wir hatten auch wieder ein Geburtstagskind unter uns. Das bewirtete uns mit Likören, Süßigkeiten und kleinen Snacks. Das wurde dankbar angenommen. Negativ ist an dieser Stelle zu vermerken, dass niemand von uns daran gedacht hat, für den Jubilar ein kleines Ständchen anzustimmen.

Die Wanderung führte am Waldrand weiter. Wir hatten schöne Ausblicke auf Saalfeld und Teile der Maxhütte. Die beiden Wanderführer gaben abwechselnd und auch gegenseitig ergänzend Erklärungen zu Phänomenen am Wegesrand. So wurde unter anderen über versiegtte Quellen berichtet. Es gab ein paar Ausführungen zu gelungenen und weniger gelungenen Renaturierungsmaßnahmen in Folge des Baus der Umgehungsstraße. Es wurde auf mehr oder weniger gute Beiträge zur Wasserversorgung der Wildtiere erzählt. Und in Unterwellenborn gab es ein paar Ausführungen über den technischen Aufbau der Maxhütte. Natürlich durfte dabei auch die ehemalige Schweinemastanlage dabei nicht fehlen.

Ab dort mussten wir dann bis Unterwellenborn leider ein Stück auf der Straße laufen. Die existierenden Waldwege in diesem Gebiet hätten doch einen zu großen Umweg bedeutet. In Höhe des Schwimmbades konnten wir die Straße verlassen und sind am Waldrand weiter gewandert. Jetzt gab es den Blick über Unterwellenborn und Könitz. Wir hatten heute eine gute Fernsicht. Überhaupt war das Wetter bestens zum Wandern geeignet. Wir hatten Sonne satt und strahlend blauen Himmel. Die Temperaturen waren sehr angenehm.

Die Strecke zog sich dann doch etwas länger hin, als gedacht. Der Waldrand macht doch viele Zacken. Wir sind an den Spielplätzen des Kindergartens an Waldrand vorbei gelaufen. Der Weg führte auch an der schönen Hütte der Jagdgesellschaft vorbei.

Und dann näherten wir uns Oberwellenborn. Am Dorfrand wurden wir von einer kleinen Herde Alpakas begrüßt. Diese Tiere brauchen im Grunde nichts zu machen. Sie ziehen die Menschen schon allein durch ihre Existenz in ihren Bann.

Auf ein kleines Phänomen möchte an dieser Stelle noch hingewiesen werden. Es gibt ja die Volksweisheit, dass Landluft gesund ist. Aber es gilt auch hier das alte Diktum von Paracelsius. Die Dosis macht das Gift. Und heute war es stellenweise der ausgestreute Mist auf den Feldern, der noch nicht untergepflügt war. Da gab es doch etwas Geruchsbelästigung in der Landluft.

In der Gaststätte „Zur grünen Linde“ in Oberwellenborn hatten wir Plätze bestellt. Damit war alles in Ordnung gegangen. Wir haben doch zusammen gesessen. Das Trinken kam schnell. Auf das Essen mussten wir etwas warten. Dafür schmeckte es dann auch gut.

Es war jetzt an der Zeit, an die Heimfahrt zu denken. Oberwellenborn liegt bustechnisch sehr ungünstig. Bis zur Abfahrt des nächsten Busses hätten wir eine knappe Stunde warten müssen. Oberwellenborn ist wirklich ein ansprechender Ort. Aber für das kleine Dorf ist eine Stunde anschauen doch eine lange Zeit. Deshalb wurden noch einmal Kräfte mobilisiert. Wir sind das kleine Stück bis zur Bushaltestelle an der Kirche in Unterwellenborn gelaufen. Bis zur Abfahrt des Busses nach Saalfeld um 14.22Uhr mussten wir nicht lange warten. Die allgemeine Verabschiedung ist leider ausgeblieben, da die Wanderfreunde unterschiedlich ausgestiegen sind. Auf alle Fälle lag eine sehr schöne Wanderung hinter uns, wofür den beiden Wanderführern der Dank ausgesprochen werden soll.